Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 69 (1982)
Heft: 10: Kunst und Architektur

Artikel: Earth art auf dem Dach = Earth art sur le toit = Earth art on the roof
Autor: Jehle-Schulte Strathaus, Ulrike
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-52719

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Earth art auf dem Dach

Einer der bekanntesten Vertreter der Peinture Informelle in der Schweiz, Lenz Klotz, fasst das Dach des neuen Kantonsspitals Basel, dessen Gestaltung ihm übertragen war, auf wie eine Leinwand und empfindet die Stadt und die Landschaft dahinter als willkommenen Fluchtpunkt für seine monumentalen Eingriffe.

Earth art sur le toit

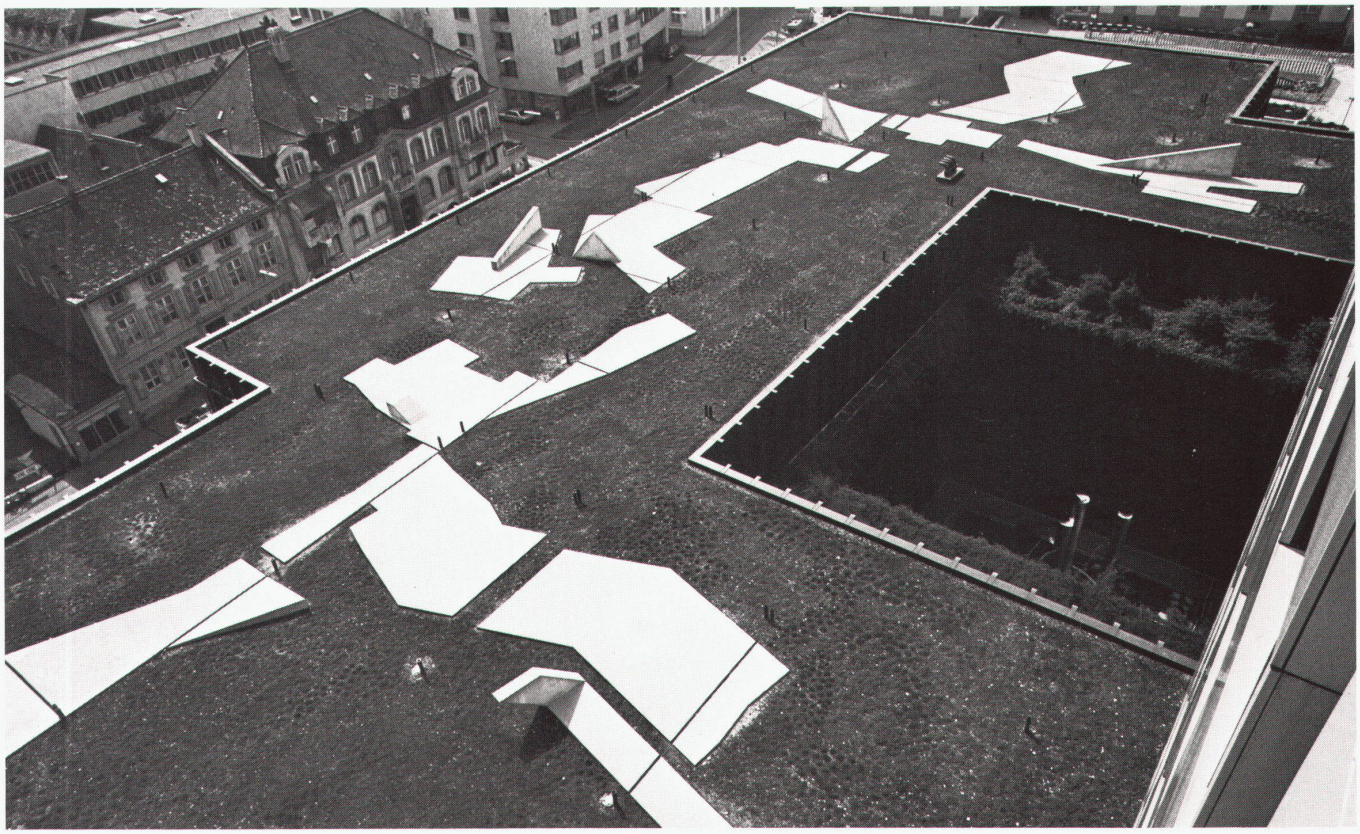
Lenz Klotz, l'un des plus illustres représentants de la Peinture Informelle en Suisse, conçoit la toiture du nouvel hôpital cantonal de Bâle, œuvre qui lui a été confiée, comme une gigantesque toile, la ville et le paysage à l'arrière-plan servant de lignes de fuite à sa composition monumentale.

Earth art on the roof

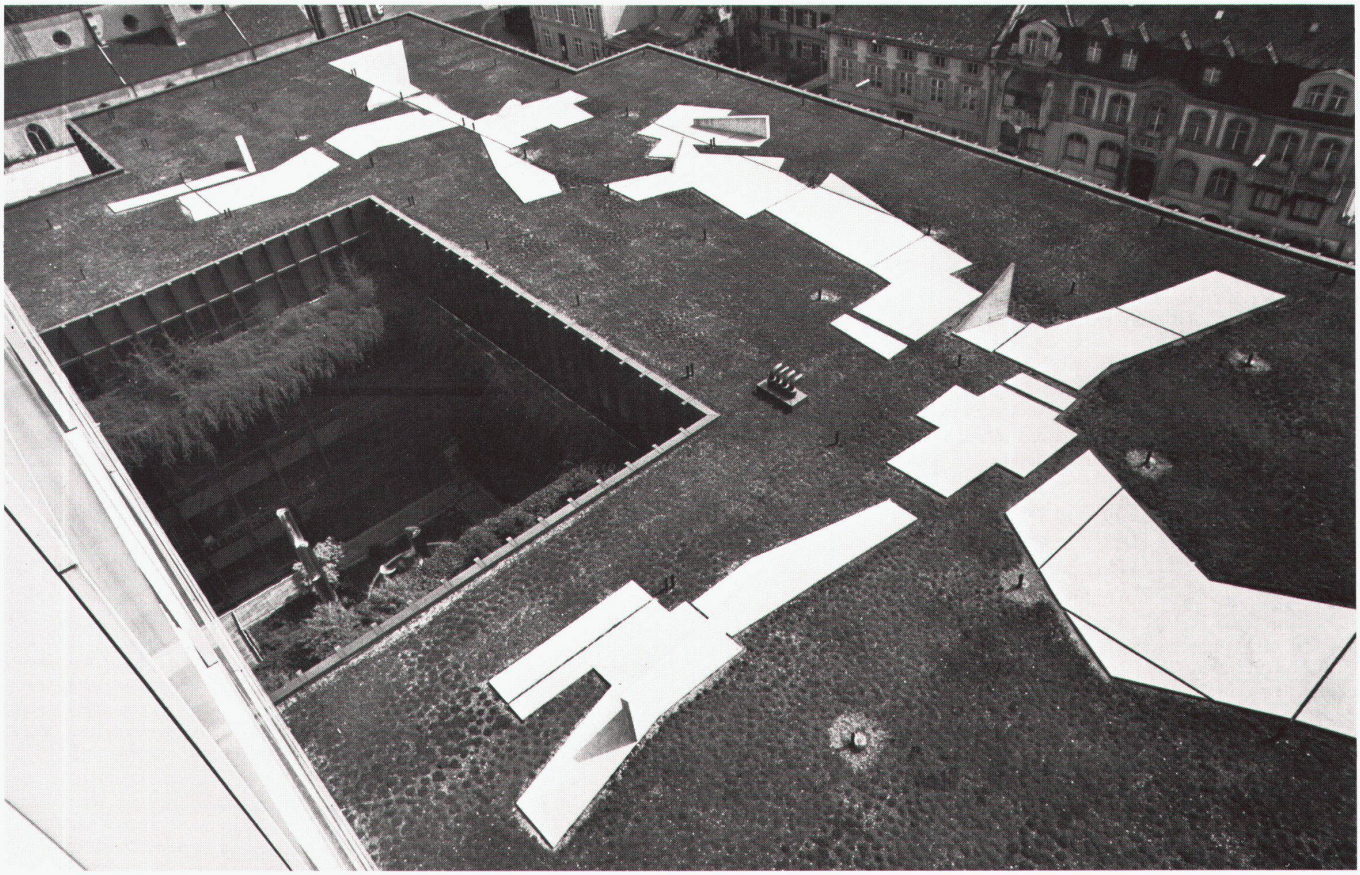
One of the best known representatives of Peinture Informelle in Switzerland, Lenz Klotz, conceives of the roof of the new Basel Cantonal Hospital, the design of which was entrusted to him, as a canvas with the city and the landscape beyond as convenient vanishing-points for his grandiose operations.

❶

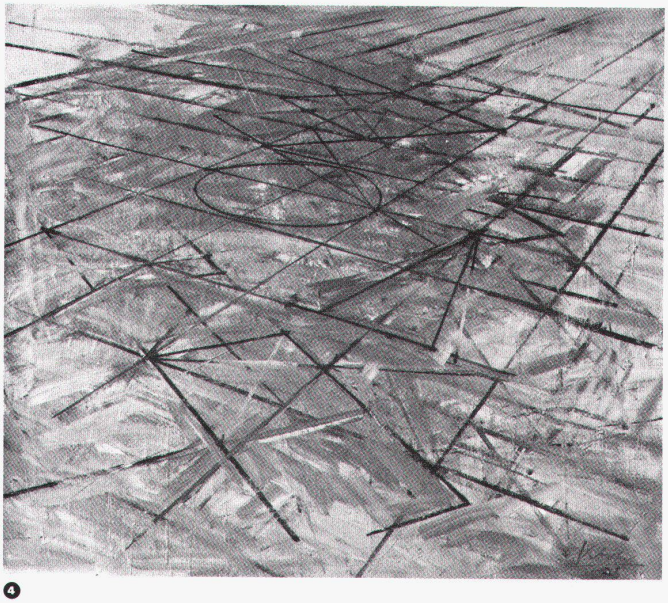
❶ Das Dach und die Stadt / La toiture et la ville / The roof and the city



❷



❸



❹

❺

Die Stadt Basel hat sich ihre Anbauten ans Kantonsspital dreihundert Millionen kosten lassen, anfangs der siebziger Jahre: Klinikum 2, Zentrum für Lehre und Forschung, Personalkantine, Spitalgarten und Parking. Für die Kunst blieb nicht mehr viel übrig. Statt der üblichen zwei Prozent der Bausumme durfte noch für eine Million Ästhetisches bestellt werden. In diesem Budget hatte auch eine Arbeit Platz, die neben den gewohnten üblichen Brunnen, Skulpturen, bemalten Unterführungen, Triptychen und Streifen auffällt und vom faden Goût, den «Kunst am Bau» oft hinterlässt, wegführt.

1972/73 lud der Basler Kunstkredit zu einem Wettbewerb für die Gestaltung eines etwa 3200 Quadratmeter messenden Spitaldachs ein. Die Riesenfläche sollte nicht einfach bekiest werden, sondern geschmückt, denn sie lag tief unter dem Kubus des neuen Bettenhauses wie ein braches Feld. Die Bauherrschaft und der mit dem Gestaltungskonzept betraute Koordinator bedachten, dass jährlich Tausende von Patienten und deren Besucher der rohen Dachhaut ansichtig würden.

Das Resultat des Wettbewerbs unter eingeladenen Künstlern war ausgefallen wie die Aufgabe selbst. Lenz Klotz, einer der bekanntesten Vertreter der Peinture Informelle in der Schweiz, fasste das Dach auf wie eine Leinwand und empfand die Stadt und die Landschaft dahinter als willkommenen Fluchtpunkt für seine monumentalen Eingriffe.

Rechnend mit der Aufsicht der Spitalpatienten, des -personals und der des Publikums, verlegte er Weisszement-Platten, die den Raster der Spitalfassadenverkleidung aufnahmen. Das strenge Koordinatensystem der Architekten brach er zu einer freien Form, die er selbst zurückführt auf seine Vorliebe für die chaotischen Konturen des Vierwaldstättersees. In das Spiel mit den «verschnittenen» Flächen wurden die Fugen zwischen den Platten, die wiederum den regulären Fassaden-Nähten abgeschaut waren, einbezogen. Diese Nähte bilden nun für den Betrachter die Zeichnung, das Liniennetz, welches die verschiedenen Agglomerationen von Betonteilen auf dem Dach zusammenhalten.

Klotz dachte bei der Anlage auch an «optische Wege», die zueinander in Beziehung stehen, aber auch – über die Dachkante hinaus – die Dachlandschaften der näheren und weiteren Umgebung dem Blick neu erschliessen. «Die Dachfläche tritt in flacher Verkürzung wenig in Erscheinung», so äusserte sich der Künstler selbst, deshalb trage er «den Aspekten mit mehr oder weniger Aufsicht Rechnung», indem er die Aufgabe flächig löse. Um seinem gigantischen «Bild» eine weitere Dimension zu geben, fügte Klotz plastische Elemente, aufragende Keile ein; ähnlich denen, die sonst zum Spannen der Leinwand verwendet werden.

Das Motto von Klotz lautete: «Nicht hektisch, sondern sanft eingehen auf die Situation.» Arte povera, Minimal Art ... Klotz war sich auch bewusst, an einem konkreten Ort Erfahrungen nachvollziehen zu können, die Land-Art-Vertreter, wie Mike Heizer, vor ihm gemacht hatten. Hinter der scheinbaren Anspruchslosigkeit der Materialien und Formen steht die Furcht vor der Sorte «Kunst am Bau», die zur Verschönerung da ist. Durch die plastischen Akzente innerhalb des Flächen-Spiels stellt der Künstler den Bezug her zum Lauf der Sonne. Die scharfen Kanten der aufrechten Beton-Dreiecke werfen klare Schatten, besonders auf dem neutralen Fond der mit anspruchslosen Pflanzen, Sukkulenten, übersäten Dachhaut.

Erwähnenswert ist, um es zu betonen, die Art, in der ein Künstler mit der Architektur und nicht unabhängig von ihr, auch nicht gegen sie arbeitet. Auch unterscheidet sich das Werk von Klotz wohltuend von den inzwischen beliebten Künstler-Projekten zu Architektur, die belehrend wirken oder wie lauter Appelle auf den Benützer zielen, die Tugenden des Waldlehrpfads auf die Architektur übertragen.

U. J.

❷❸
Aussicht aus höher gelegenen Stockwerken / Vue depuis les étages supérieurs / Top view from higher floors

❹
Bodenzeichnung, 1976, Öl auf Leinwand / Dessin du sol, 1976, peinture à l'huile sur toile / Ground drawing, 1976, Oil on canvas

❺
Der Bezug zur historischen Umgebung, zur Predigerkirche / Relation à l'environnement historique, avec la Predigerkirche / The historic setting, with the Prediger Church